

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 15 (1925)
Heft: 42

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Wochenchronik

Sonnengoldner Herbstestag.

Sonnengoldner Herbstestag
Schreitet sanft durch Wald und Hag,
Und auf jeden Schritt
Schreitet leis der Friede mit.

Aus mild leuchtendem Gewand
Hebt er seine weiße Hand,
Segnet still
Erde, die da schlafen will.

Auf friedloser Augen Schein
Breitet er die Hände sein.
Oh' gedacht,
Ueberkommt sie Schlummer sacht.

Albert Geiger.

Schweizerland

Eine erste Zählung aller eingereichten Wahlvorschläge für die Nationalratswahlen ergibt, bei Einrechnung der Wahllisten in den Einerwahlkreisen, genau 100 Listen, auf welchen 708 Namen prangen, die sich in die 198 Sitze zu teilen haben werden. In rund zwanzig Kantonen sind Listen der Freisinnigen, der Katholisch-Konservativen und der Sozialdemokraten aufgestellt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Türkei, Mehmed Munir Bey, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement teilt mit, daß die Getreideverwaltung maßfähiges Inlandgetreide von landesüblich guter Qualität zu einem Preise übernimmt, der für Inlandweizen Fr. 8 höher ist als die mittleren Gestehungskosten franko Schweizergrenze für Auslandgetreide gleicher Qualität. Gestützt hierauf hat der Bundesrat die Uebernahmepreise für Inlandgetreide der Ernte 1925 wie folgt festgesetzt: Weizen Fr. 42.50, Roggen Fr. 35.50, Korn (Dinkel) unentspelzt Fr. 30.50, Mischel aus Weizen und Roggen Fr. 39.— pro 100 Kilogramm. Für Getreide hervorragender Qualität werden Zuschläge bis zu Fr. 1.50 für Weizen und bis zu Fr. 1.— für Roggen und Dinkel gemacht, für Minderwerte erfolgen entsprechende Abzüge.

Die Zolleinnahmen im September betragen Fr. 15,833,959 (im Vorjahre Fr. 15,682,227). Die Zolleinnahmen vom 1. Januar bis 30. September betragen Fr. 139,475,983 gegen Fr. 136,464,207 im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

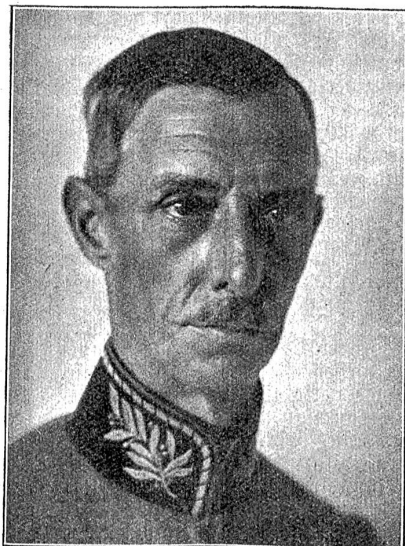
Auf den 15. Oktober hat der Bun-

desrat die Herabsetzung einiger schweizerischer Visumsgebühren verfügt. Das einfache schweizerische Visum und das Einreisevisum werden 5, statt wie bisher 8 Franken betragen. (Für Italiener, wie bisher 2 Franken). Unentgeltlich ist das Visum für Franzosen, die dasselbe zur Einreise zwecks Arbeitsaufnahme benötigen. Das Dauervisum für ein Jahr wird auf Gegenseitigkeit hin von 15 auf 10 Franken herabgesetzt. Doppelte Anträge gelten für das Visum gegenüber Angehörigen außer-europäischer Staaten, halbe Gebühren für Kinder von 4—15 Jahren. Kinder unter 4 Jahren sind taxfrei.

† Oberstkorpskommandant Steinbuch,
gew. Kommandant des III. Armeekorps.

Am 30. September starb ganz unerwartet Oberstkorpskommandant Steinbuch, der Führer des III. Armeekorps in Bischofszell, in seinem Standquartier, nachdem er sich kurz nach Beginn der Manöver wegen eines heftigen Unwohlseins zu Bett legen mußte. Der rasche Tod des Heerführers löste nicht nur in militärischen Kreisen, sondern weit darüber hinaus, beim Großteil der schweizerischen Bevölkerung, namentlich aber in seiner Vaterstadt Zürich, große Trauer aus.

Oberstkorpskommandant Steinbuch wurde 1863 in Zürich geboren. Mit seiner Vaterstadt verknüpfte ihn Zeit seines Lebens innige Bande und seine militärische Erscheinung war allen Zür-



† Oberstkorpskommandant Steinbuch.

chern wohlbekannt. Nach Absolvierung seiner juristischen Studien ging er aus Lust und Liebe zum Militärdienst ins Instruktionkorps. Das Leutnantsbrevet

der Infanterie hatte er sich 1884 erworben und 1888 wurde er als Oberleutnant in das Instruktionkorps gewählt. Diefem gehörte er volle 25 Jahre, also bis 1913 an. Er erklomm im Instruktionkorps die Stufenleiter bis zum Kreisinstruktor der I. Division in Lausanna und der V. Division in Zürich. Während seiner Instruktorzeit wirkte er erst an der Schießschule Wältenstadt, dann als Sektionschef auf der Generalstabsabteilung in Bern, später als Instruktor der VI. Division und endlich als Kommandant der Schießschulen.

Bekannter wie seine Laufbahn als Instruktor war diejenige als Truppenführer. Als Major führte er das Schützenbataillon Nr. 6, als Oberst die alte Infanteriebrigade 11. Am 31. Dezember 1910, erst 47jährig, wurde er Divisionskommandant. In dieser Eigenschaft führte er zunächst die alte 6. Division und nach Inkrafttreten der neuen Truppenordnung die 5. Division, mit der er verwachsen war wie selten ein Truppenführer und der er während der ganzen Kriegszeit seinen Stempel aufdrückte. Im Jahre 1919 wurde er Oberstkorpskommandant.

Am 4. ds. wurde in Genf die 12. internationale Rotkreuz-Konferenz eröffnet. Der Bundesrat war vertreten durch Paul Vindiger, Chef der Abteilung für Auswärtiges im politischen Departement, Oberstdivisionär Grosselin und Oberst Hauser; das schweizerische Rote Kreuz durch Oberst Bohnh, Maurice Dunant und Dr. Fischer. Unter den angenommenen Resolutionen sind die folgenden von Tragweite: 1. Einberufung einer Sonderkonferenz im nächsten Jahr zur allgemeinen Regelung des Verhältnisses zur Liga der Rotkreuzvereinigungen. 2. Gesuch an alle Regierungen, jeden Mißbrauch des Abzeichens des Roten Kreuzes gesehlich zu verbieten. 3. Vorarbeit für die Schaffung eines Institutes in Genf für die Standardisierung des Sanitätsmaterials aller Länder. 4. Bekämpfung der chemischen bakteriologischen Kriegsmittel und Vorbereitung von Abwehrmitteln gegen dieselben, namentlich zum Schutz der Zivilbevölkerung. 5. Bessern Schutz für die Kriegsheimatlosen in den internationalen Konventionen. 6. Studium über das Verhältnis des Roten Kreuzes gegenüber dem Angreiferstaat im Sinne von Artikel 16 des Völkerbündepaktes. 7. Bildung eines eigenen Fonds von 5 Millionen Franken für das internationale Komitee des Roten Kreuzes.

Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen wird der Bundesversammlung folgende Anträge unterbreiten: 1. Der Bauvoranschlag für das Jahr 1926 im

Betrag von Fr. 93,791,360. 2. Der Betriebsvoranschlag für 1926 mit Fr. 389,000,300 Einnahmen und Franken 269,000,300 Ausgaben. 3. Der Voranschlag der Gewinn- und Verlustrechnung mit Fr. 138,500,000 Einnahmen und Fr. 145,717,000 Ausgaben. 4. Der Voranschlag für den Kapitalbedarf im Betrage von Fr. 94,000,000. — Der Rat genehmigte auch noch eine Aenderung des Stromsystems auf der Strecke Brig-Sitten, vom Dreiphasensystem zum Einphasensystem und bewilligte den dazu erforderlichen Kredit von Fr. 6,092,000. — Auf Ende Juni verfügten die Bundesbahnen über 197 Einphasen-Wechselstrom-Lokomotiven und Motorwagen. Im zweiten Quartal wurden 13 neue und 14 umgebaute Personenwagen abgeliefert. Die Generaldirektion ordnete die Schließung der Werkstätte Korbach auf Ende 1926 an. Der Bahnbau verzeichnet die Wollendung der Brücke bei Le Dan, der Worb-laufenbrücke und der Straßenüberführung bei Schlieren. In Ausführung sind der Umbau der Bahnhöfe Thun, Neuenburg, Chiasso und Ziegelbrücke, sowie die Erstellung des Rangierbahnhofes auf dem Nuttzerfeld bei Basel. Die Elektrifizierung der Linien Zürich-Winterthur und Le Dan-Vallorbe wurde vollendet und diese Linien dem Betriebe übergeben. —

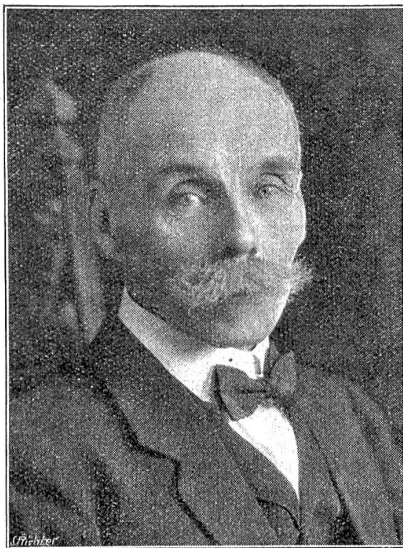
Das Divisionsgericht 4 beschloß den Ausschluß von Oberleutnant Josef Steiger, Füß.-Komp. II/43, und Oberleutnant Fritz Brunner, Füß.-Komp. II/41, wegen unwürdiger Lebensführung.

† Dr. Alfred Stooß,

gew. Bundesgerichtspräsident.

Am 20. September verschied in Lausanne nach langem, schweren Leiden Bundesgerichtspräsident Dr. Alfred Stooß. Alfred Stooß war als der Sproß eines alten Berner Geschlechtes im Jahre 1860 geboren worden, erreichte also ein Alter von 65 Jahren. Nach Abolvierung der städtischen Schulen studierte er an den Universitäten Genf, Heidelberg, Leipzig und Bern die Rechte und schloß seine Studien 1883 mit dem bernischen Anwaltsexamen ab. Er führte viele Jahre in Bern ein Anwaltsbureau und war auch Suppleant des bernischen Obergerichtes. Am 5. Oktober 1905, im Alter von 45 Jahren wurde er von der Bundesversammlung als Nachfolger Lienhards zum Bundesrichter gewählt. Hier gehörte er der Schulbetriebs- und Konkurskammer, sowie der ersten Zivilabteilung an. Am 13. Dezember 1923 erfolgte seine Wahl zum Vizepräsidenten des Bundesgerichtes, in welcher Eigenschaft er das Präsidium der zweiten Zivilabteilung übernahm. Am 11. Dezember 1924 wurde er für die Jahre 1925/26 zum Präsidenten des Bundesgerichtes gewählt. Infolge seines geschwächten Gesundheitszustandes konnte er sein Amt jedoch nur zeitweise ausüben. Im Militär war er Oberst der Militärjustiz und gehörte auch dem Militärassassationsgericht an. Er war der Gründer und erste Präsident des schweizerischen Anwaltsverbandes und Ehrendoktor der Rechte der Universität Genf.

Stooß hatte auch als Mitarbeiter der Zeitschrift des bernischen Juristenvereins und der Schweizerischen Zeitschrift für Strafrecht einen geachteten Namen. Er war sowohl als Offizier, wie auch als Richter und Gelehrter in erster Linie



† Dr. Alfred Stooß.

Mensch, hatte immer nur den Wunsch, die Menschen zu verstehen und nicht nur zu beurteilen.

Aus den Kantonen.

Aargau. Ende September wurde die neue steinerne Aarebrücke in Brugg eingeweiht. Sie ersetzt die Ende des 16. Jahrhunderts erbaute alte Brücke. —

Baselland. Herr Dr. med. Rippman in Binningen, der am 14. Oktober seine goldene Hochzeit feierte, schenkte dem Kanton zum Ausbau des Pavillons der Irrenabteilung des Kantonsospitals Fr. 50,000 und der Gemeinde Binningen Fr. 25,000 zum Zwecke der Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder. — In der Liestaler Irrenanstalt wurde ein Todesfall einer Patientin durch Verbrühen im Dauerbad festgestellt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. —

Glarus. Am 10. ds. wurde in Schwanden der verstorbene Landmann Blumer unter großartigen Trauerkundgebungen des glarnerischen Volkes beerdigt. Die kantonalen Behörden und eine gewaltige Volksmenge gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Die Bundesversammlung, sowie viele Kantonsregierungen waren offiziell vertreten. Die geistliche Abdankung erfolgte durch Pfarrer Böniger. — Von einer Rettungskolonie wurde am Mürtschenstod auf der Gadenstadt der Tourist Alfred Groß tot aufgefunden. Der Tod ist durch Abstruz erfolgt. —

Graubünden. Die bündnerische Regierung hat ein absolutes Jagdverbot ergehen lassen. — Die Einnahmen des Kantons aus dem Automobilverkehr im Sommer 1925 betragen 122,000 Franken, gegen 62,000 Franken im Vor-

jahre. — Am 11. ds. feierte das Bistum Chur das goldene Priesterjubiläum des Bischofs Dr. Georgius Schmid von Gröned. Ein Festzug bewegte sich von bischöflichen Schloße bis zur Kathedrale. Während des Bankettes im Schloße wurden 14 Ansprachen gehalten. —

Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern bewilligte 109,000 Franken für Straßenverbesserungen und beriet die Jahresrechnung für 1924, die mit einem Ueberschuß von 756,000 Franken abschließt. Die Kapitalrechnung weist noch eine ungedeckte Schuld von 10,6 Millionen Franken auf. — Im Alter von 63 Jahren starb Oberrichter Dr. Albert Kopp in Luzern. — Im Luzerner Hinterland fuhr in stockdunkler Nacht ein Auto mit voller Wucht durch die Haustüre und in die Küche eines alten Bauernhauses. Die erschreckten Bewohner machten Feuerlärm. Da aber der Automobilist versprach, allen Schaden zu decken, so beruhigten sie sich bald. Merkwürdigerweise nahm das Auto bei dieser Extratour nicht den geringsten Schaden. —

St. Gallen. Das Kantonsgericht verurteilte die aus dem Kanton Bern stammende 27jährige M. Niesen, die ihr neugeborenes Kind kurz nach der Geburt tötete, zu einem Jahr und 8 Monaten Zuchthaus. Ihr Begleiter erhielt die gleiche Strafe wegen Gehilfenschaft. — Beim Seegraben in Welen fanden Waldarbeiter die Leiche eines Kurgastes des Hotels „Speer“. Der Tote wies an der Schläfe zwei Schußwunden auf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Mann das Opfer eines geschickt inszenierten Mordes geworden ist. — Letzte Woche wurden verschiedene Bahnstationen zwischen Uznach und Weesen von Dieben aufgesucht. In Ziegelbrücke wurde ein Betrag von Fr. 1300 geraubt, in Schänis wurden die Diebe durch die Wachsamkeit eines Hundes vertrieben, ebenso in Weesen. Im Uzbacher Güterschuppen erbeuteten sie nur Zigaretten. Einer der Uzbacher Diebe, ein Fuhrknecht, konnte am andern Tag verhaftet werden. —

Unterwalden. Vom Brünighaupt ging auf die Straße Melchtal-Melchsee-Frutt ein starker Stein Schlag nieder, der die Straße auf eine weite Strecke beschädigte. Die Straße mußte für den Fahrverkehr gesperrt werden.

Freiburg. Auf einem Felde unterhalb der Straße von Bulle nach Châtel St. Denis wurde ein nach unten gefehrtes Automobil mit zerbrochenen Rädern und entfernter Kontrollnummer gefunden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Genf. Im Großen Rat von Genf dessionierten die Staatsräte Boissonas, Bron, Moriaud und Jaquet, da die Regierung einen Beschluß gefaßt hatte, daß die Funktionen eines Staatsrates mit denen eines Großrates nicht vereinbar seien. — Das gute finanzielle Ergebnis des eidgenössischen Turnfestes in Genf gestattet dem Finanzkomitee schon jetzt die Rückzahlung der Garantiescheine mit einem Zinsfuß von 6 Prozent. — Die 28jährige Baquet, Kellnerin in einem Café in Fernex-Voltaire, wurde tot

in ihrem Bette aufgefunden. Ihr zur Seite lag die Leiche eines Kindes, mit dem sie wenige Stunden vorher niedergekommen war. Die Polizei stellte fest, daß die Mutter das Kind erwürgt habe, selbst aber einem Bluterguß erlegen ist.

Neuenburg. Der Gemeinderat von Neuenburg hat die Schaffung eines Flugplatzes beschlossen. —

Vaadt. Am 11. ds. unternahmen drei Lausanner Touristen eine Tour in die Rochers de Naye. Es waren die H. H. Zentralheizungsingenieur Thilo, Architekt August Lerch-Weber und Michel Kusming-Popomanow, alle Mitglieder des Schweiz. Alpenklubs. Auf dem Grat der „Gais alpines“ beim Einschnitt des „Großen V“ stürzte einer der drei ab und riß die anderen mit. Sie stürzten in ein 30 Meter tiefes Couloir und waren sofort tot. —

Tessin. In Ascona erschof der Schreiner Luigi Trobatoni in einem Hotelrestaurant aus Unvorsichtigkeit die 21jährige Serviertochter Ida Thommen von Basel. — Während seiner silbernen Hochzeitsreise wurde in Lugano der Postbureauchef Jakob Seemann aus Zürich von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. — Der in Belinzona zu errichtende Flugplatz soll bereits nächstes Jahr für militärische Flugübungen Verwendung finden. —

Bernerland

† Frau Rosette Berchtold-Moser, alt Bärenwirtin in Biglen.

Am Abend des 1. Oktober ist nach längerer Krankheit in Konolfingen-Stalden die weitherum bekannte und verehrte alt Bärenwirtin in Biglen, Frau Witwe Rosette Berchtold, im hohen Alter von 78 Jahren und 3 Monaten gestorben.

Mit ihr ist eine feingefürnte Frau von uns geschieden, die sich durch Tüchtigkeit und große Herzengüte auszeichnet hat. Sie wurde geboren im Jahre 1847 und verlebte ihre Jugendzeit in Nadelstingen. Anno 1869 reichte sie Johann Berchtold in Nadelstingen die Hand zum Lebensbunde. Zwei Jahre darauf zog das junge Paar nach Bigenthal, wo es auf Drängen der Frau einen Krämerladen erworben hatte. Hier erwies sich Frau Berchtold bald als eine gewandte Geschäftsfrau von strenger Rechtllichkeit und freundlicher Zuorkommenheit. Nach kurzer Zeit gliederten die Eheleute dem Laden eine Wirtschaft an, die sie bis 1884 mit Erfolg betrieben. In diesem Jahre kauften sie, wiederum auf die Initiative der unternehmungslustigen Gattin hin, den Gasthof zum „Bären“ in Biglen. Da war nun die talentfrohe Frau in ihrem Element. Rafflos arbeitete das Paar und bald genoß der Gasthof einen vorzüglichen Ruf im ganzen Kanton.

Frau Berchtold war aber nicht nur eine tüchtige Geschäftsfrau und Wirtin, sondern in gleich hohem Maße eine liebe Gattin, gute Mutter, und ihren hoch-

betagten Eltern eine anhängliche, fürsorgliche Tochter.

Der glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und zwei Töchter, von denen eine im zarten Kindesalter starb. Nach Jahren sonnigen Glückes kamen nun auch für Frau Berchtold diejenigen schwerer Prüfung. Im Jahre 1890 wurde ihr



† Frau Rosette Berchtold-Moser.

in einer Grippeepidemie der geliebte Gatte durch den Tod entrißen. Mit Seelenstärke ertrug sie das herbe Leid, das ihr große Pflichten überband. Sie erfüllte sie und überwand die vielen Schwierigkeiten. Bei all ihrer Energie und ihrem Erfolg wahrte sie sich aber ein bescheidenes Wesen und echtes, weiches Fraueugemüt, das sie innigen Anteil nehmen ließ am Wohl und Wehe anderer.

Im Jahre 1905 übergab sie den Gasthof zum „Bären“ ihrem zweiten Sohne und siedelte zu ihrer Tochter über, die mit ihrer Familie den Gasthof zum „Bahnhof“ in Konolfingen übernommen hatte.

Zwanzig Jahre hat sie nun dort getreulich mitgewirkt, und viele der Besucher des Gasthofes werden sich gerne des allzeit freundlichen Mutterlins erinnern.

Die große Beteiligung an der erhehenden Leichenfeier legte ein beredtes Zeugnis ab für die Achtung und Verehrung, die die Entschlafene genoß. Das schmude Gotteshaus in Konolfingen war voll besetzt, wo der Ortspfarrer mit Worten warmer Anerkennung das segensteiche Wirken der Verstorbenen schilderte. —

Groß ist die Zahl derer, die ihr ein liebevolles Andenken bewahren werden.

Der Regierungsrat wählte als Sekretär der kantonalen Finanzdirektion auf eine neue Amtsdauer: Fürspreh Johann Schneider in Bern; als Gerichtsschreiber von Bruntrut: Fürspreh B. Christle; zum Amtsschreiber und Amtschaffner von Trachselwald: Notar F. Moser. — An der Berner Hochschule wurden auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt: Als ordentliche Professoren an der juristischen Fakultät: Dr. E. Blu-

menstein und Dr. Ph. Thormann; an der medizinischen Fakultät: Dr. R. Wegelin und Dr. F. Lüscher. Als außerordentliche Professoren an der medizinischen Fakultät: Dr. D. Nägeli, Dr. S. Matti, Dr. F. Steinmann und Dr. S. Wildbolz. Als ordentliche Professoren an der philosophischen Fakultät I: Dr. D. Schultheß und Dr. H. Mann; an der philosophischen Fakultät II: Dr. P. Gruner und Dr. R. Zeller. —

Bewilligung zur Berufsausübung erhalten: Arzt Dr. Röhrlisberger in Burgdorf und Apotheker F. Schmid in Bern (Weißenhühl-Apothek); desgleichen Zahnarzt S. Bujard in Bern. — Bestätigt werden die Pfarwahlen von R. Baumgartner zum Pfarrer von Löh und Bifar A. Prudat zum Pfarrer von Biques. —

Im Grokrat wurde an Stelle des zurückgetretenen H. Anderegg, Konsumverwalter in Worb, als Vertreter der sozialdemokratischen Partei erklärt: Sekundarlehrer Dr. F. Marbach in Bern.

Der Präsident des Großen Rates beruft die Behörde zu einer außerordentlichen Session ein auf Montag den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr. —

Ueber die Kartoffelernte im Bernbiet wird berichtet, daß zwar die Knollen sehr zahlreich aber zum Teil angefaulen sind. Es zeigen sich die Verheerungen durch Schadenpilze und auch Engerlinge stärker als in anderen Jahren, woran wohl die Feuchtigkeit des Heumonats schuld ist. Auch die Witterung hat die herbstliche Arbeit vielfach erschwert und besonders im Berggelände verzögert.

Aus dem Nebgelände des Bielersees ist auch nicht viel Erfreuliches zu berichten. Das Jahr ist für den bernischen Weinbau nahezu ein Fehljahr. Die Weinlese, die am 5. Oktober begonnen wurde, steht namentlich am Solimont und am linken Ufer des Bielersees unter keinem guten Stern. Hauptschuld an der Mißernte trägt der „Heuwurm“, die erste Generation des gefährlichen „Traubenwidlers“, der die Ernte um 50—60 Prozent reduzierte. Aber auch die ungünstige Witterung im September macht sich stark bemerkbar, die Trauben begannen zu faulen, so daß mit der Weinlese vorzeitig begonnen werden mußte und von einem Qualitätswein kaum die Rede sein kann. —

In Biglen wurde die über 70 Jahre alte Frau Witwe Anna Hofer-Bieri beim Ueberschreiten der Straße von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus nach Grenchen verbracht werden mußte, wo sie ihren Verletzungen erlag. —

In Huttwil schoß der Knabe Paul Steffen beim Laufe seiner Eltern an der Luzernstraße mit seinem Flobert auf einen Lebhag, hinter welchem unglücklicherweise der Arbeiter Andreas Grädel arbeitete. Grädel wurde in den rechten Oberschenkel getroffen und mußte ins Krankenhaus überführt werden. —

Am 10. ds. verstarb in Seftigen der älteste Bürger des Ortes, Herr Christian Dähler. Er war 1836 geboren und somit fast 90 Jahre alt geworden. Er war

im ganzen Orte durch seine Gutherzigkeit und seine unverwundliche Gesundheit bekannt, soll er doch während seines ganzen Lebens nie in ärztlicher Behandlung gewesen sein. —

Einem Gesuche des Kirchgemeinderates von Thun entsprechend, wird im Vororte Lerchenfeld ein Areal von 5000 Quadratmetern für die Erstellung eines Gottesdienstlichen Gebäudes reserviert werden. —

In der Nacht vom 7. auf 8. ds. brannte auf der Straße Metendorf-Thun ein Lastauto bis auf die Eisenteile nieder. —

Auf dem Heimweg vom Holzen im Ohrenwald bei Dießbach glitt der 18-jährige Remo Adimico aus und fiel vor den Augen seines Vaters über eine hohe Felswand hinunter zu Tode. —

An die Stelle des verstorbenen Amtsrichters von Signau, Herrn Notar Ferd. Althaus, beschloß eine vom Statthalteramt einberufene Versammlung einstimmig, Herrn Ulrich Stauffer, Käsehändler in Lauperswil, vorzuschlagen. —

In der Nähe von Cortébert öffnete eine weidende Kuh mit ihren Hörnern die Barriere und sprang auf das Geleise, zwei andere Tiere folgten ihr sofort. Der in diesem Moment heranbrausende Schnellzug überfuhr alle drei Tiere, die sofort verendeten. —



Der Stadtrat setzte in seiner Sitzung vom 9. ds. die Behandlung des Verwaltungsberichtes fort. Beim Abschnitt Polizeidirektion beklagt sich der Stadtarzt über die Unterbringung der Sanitätsabteilung im Polizeigebäude. Er verlangt eine Renovation der Leichenhalle im Bremgartenfriedhof. Es folgen noch einige kleinere Bemerkungen verschiedener Räte über die Kadaververwertungsanlage, das Kniffliabhängen, Klavierspielen bei offenen Fenstern und hauptsächlich über die Autoraserei. Polizeidirektor Schneeberger gibt die sanitätswidrige Unterbringung der Sanitätsabteilung zu, vertritt aber auf den Neubau eines Stadthauses, er gibt auch zu, daß der Stadtarzt überlastet ist und verspricht auch sonst überall Abhilfe. Bezüglich der Automobilisten erklärt er, daß im vergangenen Jahr 1300 Automobilisten gebüßt wurden, nur müsse man bedenken, daß die Zahl der Verkehrspolizei beschränkt sei und diese nicht überall anwesend sein könne. — In der Abend-sitzung gelangte der Abschnitt Bauwesen zur Beratung. Hierbei wurde die Totalrevision der aus dem Jahre 1903 stammenden Submissionsverordnung verlangt. Auf eine andere Anfrage teilt der Gemeinderat mit, daß die Vorarbeiten für die neue Bauordnung und für den Zonenplan schon tüchtig fortgeschritten seien. Die angeregte Erstellung eines einheitlichen Tiergartens würde eine Summe von Fr. 450,000 erfordern. Die Verlegung des Tier-

parkes hänge eben mit dem Bahnhofumbau zusammen, der Bahnhofumbau aber mit den Plänen für Groß-Bern und mit dem Stadthausbau. Hiemit war auch dieser Abschnitt erledigt. —

Der vor kurzem hier verstorbene alt Zahnarzt Georg Scherb aus Basel hat zum Haupterben seines Vermögens das kantonale Infirmitätspital eingesetzt. Diesem fallen rund Fr. 700,000 für die Unterstützung von Refonvaleszenten, hauptsächlich sogenannten verhärmten Armen zu. Den beiden Dienstboten des Verstorbenen muß aber hievon eine größere, lebenslängliche Rente ausgerichtet werden. An kleineren Legaten erhielt der Blindenfürsorgeverein Bern Fr. 5000, ebenso viel die Privatblindenanstalt Künz. Auch die Heilsarmee erhielt ein Legat von Fr. 10,000. —

Der Abbruch der Pfistern ist nun Tatsache geworden, das Haus ist schon vollständig geräumt und es wird nur noch kurze Zeit dauern und das berühmte „Hôtel des Boulangers“ wird nicht mehr sein. Wegen des Abbruches und der damit verbundenen Verkehrsstörungen wurden der Eiermarkt vom Kasinoplatz wegverlegt und die Stände in der Hotel-laube mußten auch weichen. Ersterer ist jetzt auf dem Bundesplatz untergebracht, letztere stehen vor der Stadtbibliothek.

Mehrgaß- und Brunnackleift haben die von Kunstmaler Minger entworfene Kantonals- und Schweizerfahnen, welche in der Festhalle der landwirtschaftlichen Ausstellung so viel bewundert wurden, als Straßendekorationsmaterial käuflich erworben. —

Ueber den Absturz des Herrn Otto Ahlmann, Angestellter der „Shell“ in Thun, dessen Vater Postbeamter in Bern ist, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Ahlmann machte sich am 11. ds. um zirka 9 Uhr von der Klubhütte Hohdürli aus auf den Weg nach dem Dündenhorn. Infolge Schneetreibens verlor er den richtigen Weg und brach durch eine Schneewächte, wobei er etwa 30 Meter tief abrutschte. Beim Bemühen, sich festzuhalten, rutschte er erst noch um weitere 40 Meter ab und stürzte zum Schluß etwa 60 Meter tief, wobei er den Oberschenkel brach. Da er auf einer sehr gefährlichen Stelle gelandet war, verband er sich, nachdem er wieder zu sich gekommen war, das Bein und rutschte unter ungeheuren Schmerzen zirka 6 Stunden lang längs der Felswand weiter, bis er eine gegen Stein Schlag geschützte Stelle fand. Hier lag er von Sonntag nachts bis Donnerstag vormittags, bis ihn die Rettungskolonnen befreite. Es besteht Hoffnung, daß Ahlmann in einigen Wochen wieder vollständig hergestellt sein wird.

Beim Legen von Leitungsdrähten auf dem Bahnhof kam der Arbeiter Lüscher von Mühnen mit dem Starkstrom in Berührung und wurde sofort getötet. —

Im Postgahlschulhaus wurden 16 Lehrtöchter im Hausdienst in üblicher Weise geprüft und erhielten alleamt den Lehrbrief. Die meisten bleiben bis zum Frühjahr bei ihrer Lehrmeisterin, einige gingen sofort ins Welschland. — Am 29. und 30. September fand die sechste

staatliche Prüfung der Verkäuferinnenlehrtöchter des Kantons Bern statt. Von 54 Lehrtöchtern bestanden drei die Prüfung im ersten Rang, 17 im zweiten Rang, 21 im dritten und 10 im vierten Rang. Drei erhielten keinen Lehrbrief.

Im 47. Altersjahr starb Herr Fritz Verdan, internationaler Buchdruckersekretär und gewesener Zentralpräsident des schweizerischen Typographenbundes. —

Das „Große Los“ der landwirtschaftlichen Ausstellung gewann Herr E. Zingg in Laupen. Der Gewinn besteht aus einer Freiburger Stute mit Fohlen samt Gespann und entfiel auf das Los Nr. 257,822. —



Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen in der Kunsthalle Bern.

Es ist, als ob kämpfende Truppen auf ihre Basis zurückkehren würden — dieses Bild stand mir in letzter Zeit immer vor Augen, wenn ich Kunstausstellungen durchging. Die jubelnd vortragenden Sturmangriffe, die übermütigen Binselhiebe, die sieghaften Farbenräusche — sie sind vorbei, und nur noch vereinzelt kämpft ein kleiner Trupp auf vorgeschobenem Posten einen fast verwegenen Kleinkrieg. Auch unsere Malerinnen haben mutig die Sturmzeiten mitgemacht, und viele haben sogar in vorderster Reihe gestanden. Aber heute greifen auch sie zurück und suchen und tasten nach dem Grund und Boden aller echten Kunst: Tiefstes Schauen in die Natur, sich einfühlen in ihr ewiges Wesen. Der größte Teil der gegenwärtig ausgestellten Arbeiten gibt Zeugnis von diesem ernsthaften Suchen nach Werten, die bleiben. Ernst und ruhig wirken die Bilder, freundlich zu eingehender Betrachtung einladend. Besonderer Wert ist auf gute Behandlung der Bildfläche gelegt — die Farben sind mäßig gut verteilt und wirken durch ruhige, warme Harmonie.

Im großen Saal ist diese Tendenz fast durchwegs vertreten. M. Frey-Surbed entzückt geradezu mit ihren wohl ausgeglichenen Werken. S. Schwob, L. Weitnauer und B. Diserens erfreuen ebenfalls durch sehr gute Arbeiten. Es ist überhaupt schwer, bei dieser Fülle von ausgestellten Stücken, einzelne Namen aufzurufen — überall leuchten Vorzüge hervor. Wir treffen häufig bekannte Namen und freuen uns auch, neue Bekanntschaften zu machen. Es ist fast vorteilhafter, selbst hinzugehen und diese reiche Bilderschau auf sich wirken zu lassen. Werke von Alice Bailly, Hanni Ban, L. Contat, Hanna Egger, Al. Fehrlin, Sophie Hauser, H. Hauser, A. Lilljequist, A. Mojon-Eny, Gertrud Schwabe, B. Zürcher und vieler anderer sind in solch ergötzlich bunter Reihe gehängt, daß ein Besuch nicht ermüden, sondern nur erfreuen kann. Daß auch die Plastik gut vertreten ist, zeigt schon ein monumental wirkender weiblicher Akt von J. Schar-Araufe, der mit seinen großen Formen die Vorhalle beherrscht.

In den untern Räumen hat die angewandte Kunst ein Heim gefunden. Fast wie eine gewaltige Ueberleitung zum ursprünglichen Wirkungsfeld der künstlerisch veranlagten Frau, zur textilen Kunst, wirkt die große dekorative Malerei von Kl. Fehrlin-Schweizers „Erwachen“. Schnitzereien von M. Bay, Dedon von E. Bassiger, Webereien von G. Rühl, irgend eine Stickerei von Sophie Meinhertz, B. Ris oder Irma Kocan könnten ganz reizende Weihnachtsgeschenke sein. Daneben laden Keramiken von E. Eberhardt, G. Meister-Zingg, prächtige Leberarbeiten von Sophie Haufer und reizende Miniaturen von S. Rühl und S. Chauque. — Man könnte fast glauben, Sanct Nikolaus habe einen seiner allerbesten Weihnachtssäckle jenseits der Kirchenfeldbrücke ausgeschüttet. A. H'bi.

Volkshochschul-Basar im Kasino Bern.

Am 7. November nächsthin wird der Volkshochschulverein einen Basar veranstalten zugunsten der Berner Volkshochschule. Seit Jahren existiert hier in Bern — wie in Basel und Zürich — eine Volkshochschule, d. h. eine Schulorganisation, die in abendlichen Kursen den bildungsungrigen jungen Leuten außerhalb der offiziellen Schulen Gelegenheit bieten will, ihre Bildung zu vertiefen und ihr Wissen zu bereichern. Harmonische Ausbildung von Körper, Geist und Seele des Einzelnen ist ihr Hauptziel. Und zwar soll jeder geistig strebende Mensch, ungeachtet seines Ranges und Besitzes, die Möglichkeit der Teilnahme an diesen Kursen besitzen. Das ideale Bestreben der von Georg Rüffer gegründeten und zurzeit von Bildhauer Karl Hanny geleiteten Schule verdient die Unterstützung der ganzen bernischen Bevölkerung, der wir hiermit den Basar vom 7. November warm empfohlen haben möchten. H. B.

Sport.

Stadtbernische Junioren-Meisterschaften.

Bei herrlichem Herbstwetter fanden letzten Sonntag auf dem Eichholzsportplatz der Gymn. Gesellschaft Bern die stadtbernischen Juniormeisterschaften statt. Aus allen größeren bernischen Vereinen waren die besten Junioren erschienen, nur der Turnverein des Städt. Gymnasiums war sehr schlecht vertreten, was wahrscheinlich den Ferien zuzuschreiben ist.

Mit viel Freude und Eifer nahmen die Junioren an den einzelnen Kämpfen teil und die gezeigten Leistungen stunden auf beachtenswerter Höhe. Der Nachwuchs der Leichtathletik in Bern ist sehr gut und läßt viel erwarten. Die Junioren waren auch in der Technik der einzelnen Übungen gut vertraut. Die Hauptsache ist ja, daß die jungen Leute schon in den Anfängen ihres Trainings von den Sportarten in die Technik eingeführt werden. Nach meiner Ansicht haben die Meisterschaften bewiesen, daß in dieser Beziehung große Fortschritte gegenüber früheren Jahren erzielt wurden. Angenehm fiel das freundschaftliche und kameradschaftliche Verhältnis unter den Junioren auf, die sich gegenseitig gut verstehen und noch nicht von Vereinsfanatismus geblendet sind. Möge es auch so weiter bleiben!!

Speziell erwähnen möchte ich den famosen 800 m Lauf von Erni (Neue Sektion), den Stabhochspringer Baumgartner (F. B. Städt. Gymn.) und dann die Leistungen von Junior Sterchi (Länggastturnverein), der außer Konkurrenz (eine beachtenswerte sportliche Haltung!) an den Wettkämpfen teilnahm.

Resultate:

100 m: 1. Hofer (Neue Sektion) 12,3 Sek.
 50 m: 1. Roost (G. S. B.) 6,8 Sek. 800 m: 1. Erni (Neue Sektion) 2,08,9 Min. 1 80 m Hürden: 1. Zeller (Bürger), Stabhochsprung: Baumgartner (F. B. Gym.) 3 m 10! Distuz: 1. Schmeiter (Stadt) 27,10 m. Kugelstoßen: 1. Moser (Stadt) 11,20 m. Hochsprung: 1. Niefer (Neue Sektion) 1,55 m. Weitsprung: 1. Roost (G. S. B.) 5,90 m. 4x100 m Staffel: 1. G. S. B. 47,5 Sek. 1500 m Staffel (Olymp.): 1. Neue Sektion G. S. B ging als 1. durchs Ziel, wurde aber disqualifiziert.

Stadion Wankdorf.

Auf Sonntag, den 18. Oktober 1925 hat der B. S. C. Young-Boys die Eröffnung seiner neuen, modernen Sportplatzanlage angefeht. Zehnder bernische Sportfreund wird sich den nächsten Sonntag für diesen Anlaß reservieren.

Programm:

Vormittag: 10.15 Eröffnungsfeier (Begrüßung, Besichtigung und Uebergabe des Platzes).
 Nachmittag: 13.30 Beginn des Eröffnungstourneiers zwischen F. C. Servette, Genf, F. C. Old-Boys, Basel und B. S. C. Young-Boys.
 Von 13 Uhr an konzertiert die Stadtmusik auf dem Platz. B. H.



Verschiedenes

Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Sektion Bern.

Anlässlich der Septemberjagung sprach Herr Dr. F. Büttiker in sehr interessanter Weise über seine Beobachtungen während seiner letztjährigen Seereise nach Holländisch-Indien. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er unseren Vögeln, da die Seefahrt während der Zugzeit im September und Oktober stattfand. Wider Erwarten und im Gegensatz zu früheren Reisen traf er im Mittelländischen und dann auch im Roten Meer nur wenige Zugvögel an. Aus den Schilderungen war zu entnehmen, wie ermüdend für unsere geliebten Freunde vielfach diese Reise nach ihren Winterquartieren sein muß. Rauchschwäbchen fanden sich auf dem Schiff ein, übernachteten in Kajüten und erst am Morgen weiterzufliegen. Ein Turmfalke ließ sich auf dem Dampfer nieder und konnte gegriffen werden. Graue Steinschmäger rasteten ebenfalls auf der „Schwimmenden Insel“. Ebenso Weiße Wachtelzen und Gebirgsstelzen. Von letzteren sogar eine im Roten Meer. Natürlich waren nordische Sturm- und Mantelmöven besser zu Hause auf der See, aber dennoch umflogen sie gerne das dahinziehende Schiff. Schlimmer erging es einem Wedehopf. Zwei Stücke flogen niedrig und müde über das Wasser. Vor den Augen der Zuschauer fiel eines in die Wellen und ertrank. Am Suezkanal waren Alpenstrandläufer und bei der Rückreise auch rote Flamingos zu sehen. Auch Milane fehlten dort nicht.

Der Vortragende legte Exemplare der beobachteten Vogelarten vor und zahllose Bilder unterstützten die gesprochenen Worte, die deutlich erkennen ließen, wie viel Genuß einem Naturforscher eine Seereise bieten kann, die manch anderem vielleicht langweilig vorkäme.

Volkswirtschaftliches vom Brenngewerbe.

Gegen die Beschränkung des Brenngewerbes wird gesagt, daß es doch auch Verdienst bringe. Wie es damit steht, hat an der kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung für Gesundheitspflege Herr Pfarrer Rudolf, Sekretär des Nationalen Verbandes gegen die Schnapsgefahr, mit folgendem anschaulichen Vergleich gezeitigt:

„Man sagt uns, das Alkoholgewerbe bringe Verdienst — ebenfogut könnte

man sagen, der Brand von Süs sei ein großes Glück, denn er bringe unserem Lande viel Verdienst. Die Krankheit schafft Armut und die Armut Verbrechen. — Der Alkohol schafft alles zusammen. Ein einziger Sträfling kostet in Regensdorf jährlich 1000 Franken Aufsichtspersonal. Man hat als große Tat gebucht, daß das Berner Volk 12 Millionen an den Bau des Hasliwerkes bewilligt hat. Aber alljährlich gibt dasselbe Berner Volk mehr als 11 Millionen für seine Armen aus. — Meine ehemalige Gemeinde hatte 23 Irtsinnige zu verpflegen. Sie kosteten, den Staatsbeitrag nicht gerechnet, je 1100 Franken im Jahr. Wären vier weitere dazu gekommen, so hätte die Gemeinde auch für diese zahlen müssen. Da hilft kein Budget. Die Gemeinden müssen zahlen, was kommt.“

Nebrigens sagte schon der alte Adam Smith, der Begründer der Nationalökonomie: „Die Arbeit, die auf die geistigen Getränke verwandt wird, vermehrt nicht den Wohlstand der Gesellschaft, die Nahrungsmittel, die Quellen wahren Genußes, sondern erzeugt im Gegenteil nur, was den Interessen der Menschheit schädlich ist.“

Oktober.

Oktober ist's, die Zeit der Chrysanthem, Der Astarten, Dahlien und so weiter fort, Die letzten Rosen hat der Reif entblättert, Nur Totenblumen haben noch das Wort. Die Menschen denken schon an Alexseelen, Trohden noch hell die Sonne strahlt im Raum, Doch sind die Strahlen müd und ganz entkräftet, Der Sommer ging vorüber wie ein Traum.

Die Hausfrau drängt und nörgelt schon nach Kohlen,

Der Gatte doch hat besseres im Sinn, Die Nationalratswahlen rücken näher, Und Politik trägt er im Herzen drinn'. Er muß sich jeden Abend orientieren, Im Bürgerhaus teils, teils im Stammlokal, Damit er nicht unvorbereitet käme Dann am Entscheidungstag ins Wahllokal.

Auch schielt er schon beim Morgenblätterlesen Scharf in der Richtung nach Locarno hin, Es int'ressiert ihn, was man dort verhandelt Im ewig sonnig, heiteren Tessin. Er wird nicht klug aus allen den Depeschen, Die fettgedruckt er in der Zeitung fand, Erfährt nur d'raus, daß niemand soll erfahren, Was man verjügt hat über Volk und Land.

Man wirkt und webt nun wieder im Geheimen, Obwohl man die Geheimverträge hat, Als überwunden Standpunkt längst beurteilt, Als schädlich so für Volk, wie für den Staat. Jedoch man scheint nun wieder umzusatteln, Die Journalisten sind zu indiskret:

Und will man „bluffen“, darf man nichts verraten, Weil sonst das „Bluffmoment“ verloren geht. Gotta.

Redaktionelles.

Ein illustrierter Artikel sowie eine poetische Widmung „zur Einweihung des Neubaus der Mädchen-Taubstummenanstalt in Wabern“ mußten wegen Raummangel auf die nächste Nummer verlegt werden.